

Bericht im Visitationsgottesdienst in Weetzen am 4.10.2015

In den vergangenen 2 Wochen waren verschiedene Vertreter und Vertreterinnen des Kirchenkreises in Ihrer Gemeinde zu Besuch. Ich möchte Ihnen kurz von meinen Eindrücken berichten.

Am Erntedankfest soll dazu auch von mir noch ein Wort aus der Bibel über meinen Gedanken stehen: Jesus spricht: *Ich bin das Brot des Lebens*. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.

Das ist es, was uns in unserer Kirche verbindet: wir leben nicht vom Brot allein, sondern unser Lebenshunger, unsere Sehnsucht nach erfülltem Leben hat bei Jesus Christus sein Ziel. Von ihm her lebt unsere Kirche. Von Jesus Christus her gestalten Sie hier in Weetzen das Gemeindeleben.

Und dazu kann ich nur sagen: Ich bin beeindruckt!

Ich bin beeindruckt, wie viele Menschen in der Kirchengemeinde aktiv mitwirken, ich bin beeindruckt, welche gastfreundliche, fröhliche Atmosphäre hier herrscht, ich bin beeindruckt, wie viel Leben in dieser Kirchengemeinde zu spüren ist, und das, obwohl Sie doch seit der letzten Visitation im Jahr 2009 schon die Kürzung der Pfarrstelle im Blick hatten. Ab 2012 mussten Sie verkraften, dass hier in Weetzen und Linderte nur noch eine halbe Pfarrstelle besetzt wird.

Es hat sich viel getan in Weetzen seitdem, und Sie sind miteinander auf einem erfreulich guten Weg!

Der Kirchenvorstand hat mit dem Wechsel im Pfarramt einen neuen Weg beschritten, Sie haben Altbewährtes fortgeführt, vieles davon auf ehrenamtlichen Schultern, wie z.B. die aktive Seniorinnenrunde, das Kirchcafé, das Gemeindefrühstück. Sie haben neue Akzente gesetzt, allem voran der AK Willkommen mit seiner Unterstützung der Flüchtlinge, aber auch der Männertreff und der Qualitätsentwicklungsprozess.

Die Gemeinde hat gelernt, zu verzichten, zum Beispiel auf regelmäßige Besuche durch ihren Pastor – dafür bekommen jetzt alle Jugendlichen und Erwachsenen einen Geburtstagsgruß – welche ein gutes Zeichen, dass die Kirche so in fast alle Häuser kommt!

Auch in der Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden ist viel passiert, Sie sind näher zusammen gerückt, der Kirchengemeindeverband wurde gegründet, Regionalgottesdienste ermöglichen den Blick über den Tellerrand. Sie gestalten gemeinsam Ihren Gemeindebrief, die Kontakte und sind damit in allen Häusern präsent.

Hier im Kirchenraum sind besonders zwei Dinge auffällig: Ihre neue Orgel –
welch ein Schmuckstück, wie für hier gebaut – leider finanziell noch nicht
abgesichert.

Und: Ihr Leitbild, das hier hängt sowie im Gemeindesaal, und das so gut Ihren
schon lange beschrittenen Weg beschreibt: „*Willkommen jede Frau, jeder
Mann und jedes Kind*“. Jeden Tag wird es glaubwürdig mit Leben gefüllt, wenn
die Deutschkurse stattfinden oder Feste für klein und groß.

Dass im vergangenen Jahr sogar das Kirchenasyl hier in Ihren Räumen möglich
war, auch da kann ich nur sagen: Ich bin beeindruckt: von Ihrem Mut, Ihrer
Entschlossenheit und Ihrer Ausdauer auf diesem langen, sicher auch
beschwerlichen Weg.

Beeindruckend ist auch, dass an solchen Festtagen wie heute so viele
Menschen zum Gottesdienst kommen, auch wenn an ‚normalen Sonntagen‘
auch die Weetzener Kirche von vielen geschont wird. Es tut so gut, mit Ihnen
hier fröhlich zu singen, begleitet von Ihrer wohlklingenden Orgel.

Ein etwas trauriges Kapitel ist, dass so wenig Kinder regelmäßig hier im Haus
sind. Alle Versuche, hier ein festes Angebot einzurichten, sind bisher
gescheitert. Es wäre so wichtig, dass Kinder hier regelmäßig wieder ihren
Gottesdienst feiern könnten. Bei den Jugendlichen sehe ich das etwas anders,
sie sind beweglicher und wenn sie sich auch nicht hier treffen, gibt es doch
viele engagierte Jugendliche – auch Weetzener – in der Jugendarbeit des
Kirchenkreises.

Es gibt weiterhin noch Vieles, das auf den Weg gebracht werden muss, manche
Baumaßnahme, auch die Finanzen der Gemeinde brauchen neuen Schwung.
Und am Ende einer Visitation bleiben auch manche ungelöste Fragen im Raum:
Wie gehen wir mit der wachsenden Herausforderung um, vor die die große Zahl
an Flüchtlingen uns stellt? Wie behalten wir aber auch die Menschen im Blick,
die schon vor der Flüchtlingskrise am Rand unserer Gesellschaft standen. Wie
teilen wir in der Gesellschaft und auch in der Kirche das Geld gerecht? Gelingt
es uns, die vorhandene Arbeit auf alle Schultern zu verteilen, ohne dass sich
Ehrenamtliche oder Hauptamtliche ständig überfordern? Nehmen wir alle die
Verantwortung als Kirchengemeinde ernst, uns im interreligiösen Dialog zu
positionieren? Stehen wir als Kirche laut genug auf gegen Unrecht, Gewalt und
Unfrieden?

Mir bleibt am Ende der Visitation, Ihnen allen Danke zu sagen für Ihr
Engagement, das tatkräftige im Vordergrund und hinter den Kulissen, für Ihre
finanzielle Unterstützung und für Ihr Gebet. (Blumen am Altar,
Gemeindebriefe, Arbeit im Hintergrund, ein gutes Wort, Spenden und Gebet).
Für die Zukunft der Kirchengemeinde Weetzen wünsche ich Ihnen allen frohen
Mut und Phantasie, Ausdauer und in allem Gottes reichen Segen.